

Christiane Fricke Düsseldorf

Westfälische Expressionisten

Zweite Chance durch Versteigerung

Ketterer vermarktet die Sammlung von Rechtsanwalt Hermann-Josef Bunte. Dass die fein differenzierte Avantgarde-Collection jetzt verschenkt und versteigert wird, ist Ergebnis eines Konflikts.

Zwei große Lkw von Ketterer kamen und sind wieder weggefahren“, erinnert sich Hermann-Josef Bunte über den Abtransport des größten Teils seiner Expressionismus-Sammlung. Und er erschrecke immer wieder, wenn er nun ins Lager schau. „Wieviel noch da ist“, ergänzt er etwas unerwartet. Doch daneben bohrt der Schmerz über den zerbrochenen Traum, an seinem Wohnort Bielefeld ein Haus für den westfälischen Expressionisten Hermann Stenner und seine künstlerischen Wegbegleiter zu etablieren.

Das lange überlegte, mit Schenkungs- und Stiftungsabsichten verknüpfte Vorhaben scheiterte am Ende schneller als gedacht. Unter anderem, weil die Vorstellungen zu unterschiedlich waren, wie das von Bunte mitinitiierte Kunstforum Hermann Stenner bespielt werden sollte.

Im Januar 2019 war das Forum mit einer ersten Ausstellung an den Start gegangen. Es folgte eine zweite Schau und dann der Ausstieg des heute 82-jährigen Juristen und Rechtsgelehrten aus dem Dauerleihvertrag nach nicht einmal einem Jahr. Jetzt wird versteigert, die erste Tranche mit 50 ausgewählten Werken am 9. Dezember in München.

Ein deutlicher Schwerpunkt der Ketterer-Offerte liegt auf den Werken Stenners, dem Kern der seit Jahrzehnten zu sammengetragenen und größtenteils marktfrischen Sammlung Bunte. Von Ausnahmen abgesehen: So findet sich unter den Werken Stenners auch der dornengekrönte Christuskopf mit rückseitigem Damenbildnis, den Bunte erst im Sommer 2018 für etwas über 100.000 Euro bei Lempertz ersteigert hatte. Jetzt ist das ausdrucksstarke Doppelbildnis auf moderate 40.000 bis 60.000 Euro geschätzt.

An eine alte Bekannte erinnert auch Stenners Porträt „Grüne Frau mit gelbem Hut I“. Bunte besaß einst die Version II. Als er sie 2011 mit dem Hintergedanken versteigern ließ, andere Sammler zu Einlieferungen zu animieren, erzielte sie bei Lempertz den sensationellen Preis von 132.000 Euro, Aufgeld eingerechnet.

Vorliebe für das Porträt

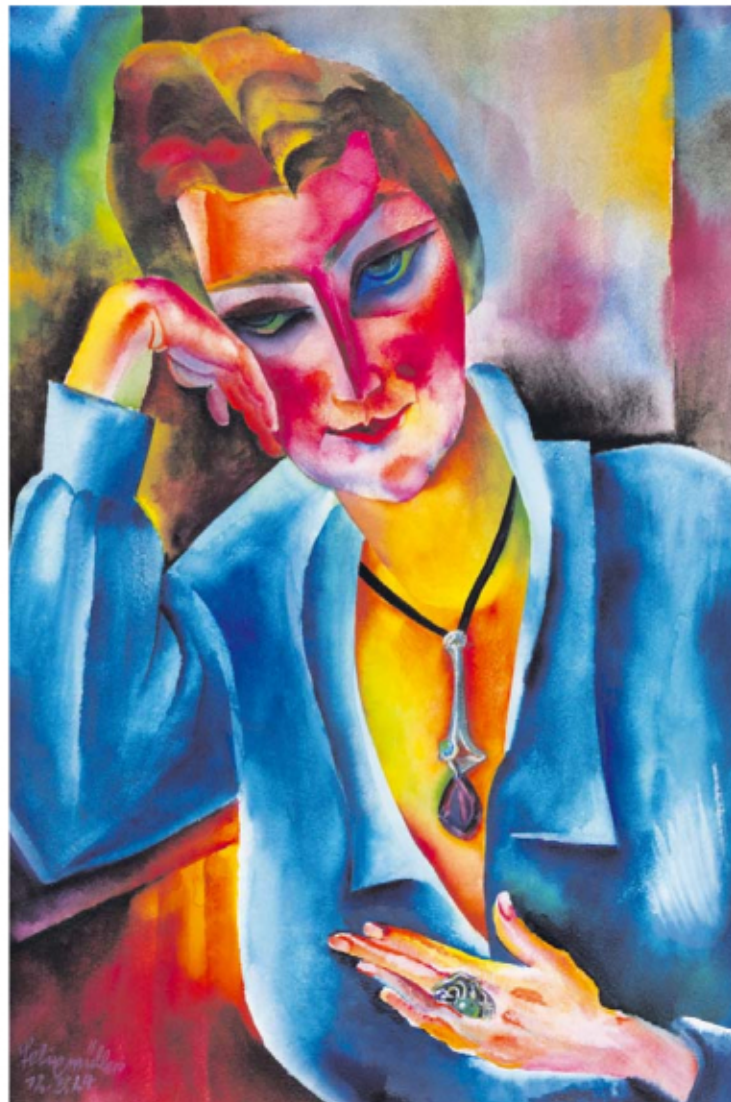
Überhaupt ist gut bedient, wer ein Faible für das Porträt hat. Von Conrad Felixmüller sind farblich furiose Bildnisse vertreten, darunter das Aquarell „Londa („der schöne Schmuck“)“ von 1924 für 80.000 bis 120.000 Euro. Auch das erst 2013 erworbene „Bauemkind aus Arode“ von Peter August Bockstiegel ist dabei. Erwartet werden 40.000 Euro. Bockstiegel hat neben Stenner einen beeindruckenden Schwerpunkt in der Sammlung und ist bei Ketterer entsprechend gewichtet.

Die höchste Notierung der Sonderauktion hat mit 150.000 bis 200.000 Euro Oskar Schlemmers unikate Bronzeskulptur „Bauplastik R“. Ausgestattet mit einer hervorragenden Provenienz zeugt dieser Probeguss von der engen Freundschaft Schlemmers mit Stenner. Ein Thema, das Bunte gern ausgestellt gesehen hätte.

Für den Sammler und die Stadt ist der Abgang der Sammlung Bunte ein Trauerspiel. Wieder ließ Bielefeld eine renommierte, noch dazu Publikum anziehende Sammlung ziehen – nach den Sammlungen Oetker, Marzona und Teutloff. Wobei Bielefeld nicht mit ganz leeren Händen dasteht, da Bunte der Kunsthalle im März 2022 geschätzt 400 bis 500 Archivalien und Skizzenbücher als Grundstock für das Hermann Stenner Archiv übereignete.

Ketterer aber kann sich etwas darauf einbilden, nach der Sammlung Gerlinger, die ein ähnliches Schicksal erlitt wie die Bunte-Sammlung, wieder eine bedeutende Expressionismus-Kollektion anvertraut zu bekommen. Und für den Sammler dürfte es ein – wenn auch schwacher – Trost sein, dass die westfälische Avantgarde nun in den Wirtschaftskreislauf zurück- oder in substantzieller Zahl überhaupt erst einmal in den Markt hineinkommt. Die Taxen für Künstler wie Victor Tuxhorn, der mit dem „Bildnis eines Arbeitslosen“ zu 15.000 Euro vertreten ist, signalisieren, dass hier noch Luft nach oben ist.

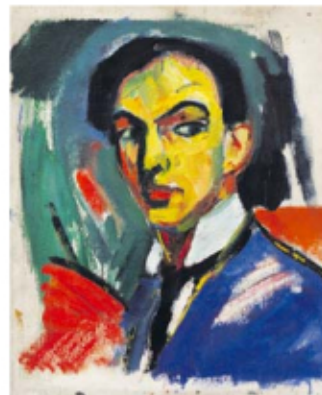
Aus der rund 1300 Werke zählenden Sammlung sollen über 1000 unter den Hammer kommen. Ketterer muss dabei vorsichtig zu Werke gehen, da der Markt zu viel auf einmal nicht aufnehmen kann. In diesem Herbst bleibt es deshalb



Conrad Felixmüller „Londa (der schöne Schmuck)“: Das Aquarell von 1924 wird auf 80.000 bis 120.000 Euro geschätzt.



Victor Tuxhorn „St. Johannis“: Bei seinen Preisen ist noch Luft nach oben.



Hermann Stenner „Skizze zu einem Selbstbildnis“: Ist vorn und hinten bemalt.

Facettenreiche Abendauktion bei Ketterer

Family-Offices, Fonds und Investoren suchen wie Top-sammler und Museen hochkarätige Werke in bester Qualität von sehr bekannten Kunstschaffenden. Bei Ketterers Abendversteigerung vom 8. Dezember 2023 werden sie mehr als fündig. Die Dichte der Spitzenwerke ist für deutsche Verhältnisse außergewöhnlich. Sie heben den mittleren Schätzwert dort auf 26,5 Millionen Euro. Die gesamte Herbstofferterte wird auf 42 Millionen Euro geschätzt.

Nicht nur, dass zwei Millionenwerke dabei sind: Gerhard Richters verweichte Hamburg-Ansicht „Alster“ von 1963 ist zurückhaltend auf 1 bis 1,5 Millionen Euro geschätzt. Für Wassily Kandinskys kleinformatiges Straßenbild „Murnau“ in leuchtender

Farbgebung sind 1,5 bis 2,5 Millionen Euro angesetzt. Was Ketterers „Evening Sale“ auszeichnet, ist darüber hinaus die Fülle von begehrten Spitzenbildern, die moderat geschätzt das Zeug haben, heftig umkämpft zu werden. Zu nennen wäre da das letzte Werk von Blinky Palermo. Die acht rapsgelb und grün gehaltenen Alu-Tafeln werden auf 600.000 bis 800.000 Euro angesetzt. Denselben Schätzwert hat auch das marktfrische, schrill farbige Bergbild „Alphütten und Tinsenhorn“ von Ernst Ludwig Kirchner aus dem Jahr 1919/20.

Ferner bereichern drei Sammlungen das Angebot: Neben der Sammlung Bunte (s. o.) Teile der Ahlers Collection und eine Privatsammlung zu Carl Spitzweg und Ludwig Thoma. sds

auch bei der einen Sonderauktion mit 50 Werken, die Qualität und Profil der Sammlung spiegeln.

Wie es weitergeht, will Ketterer nach der Auktion festlegen. Bereits zu erfahren ist, dass die Vermarktung „sukzessive über mehrere Kanäle“ erfolgen soll, „um für jedes Objekt die richtige Zielgruppe zu erreichen“. Hier ist man laut Bunte auch im Gespräch mit Irene Lehr aus Berlin. Im Übrigen wurden in Absprache mit Ketterer vereinzelte Arbeiten mit lokalem Bezug bereits im regionalen Auktionshandel angeboten.

Derweil arbeitet Hermann-Josef Bunte gemeinsam mit seiner Frau Renate daran, aus dem nicht zur Versteigerung vorgesehenen Restbestand Schenkungspakete zu schnüren und diese „an den richtigen Stellen“ zu platzieren. Umfangreiche Konvolute erhielten das Ahlener Kunstmuseum und das Peter-August-Bockstiegel-Museum in Werther, das aktuell noch einmal ein großes Konvolut von Papierarbeiten übereignet bekam. Und das Kunstmuseum Stuttgart freut sich über zwei Zeichnungen von Stenner, die gerade erst abgeholt wurden.

Zu den Begünstigten gehören auch die Adolf-Hölzel-Stiftung in Stuttgart und die Kulturstiftung der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke (OEK). Position für Position arbeitet Hermann-Josef Bunte seine Liste ab. „Sobald ich alles abgewickelt habe, ist Bielefeld gestorben.“